Eine Erklärung Ludendorffs.

Gegen den Auszug aus einem demnächst erscheinenden Buche eines bekannten Verfassers, den der „Berliner Vorwärts" in seiner Morgenausgabe vom 6. Dezember brachte, und der die Aufschrift „Wie Kühlmann fiel und Ludendorff den Krieg verlor" trug, wendet sich jetzt der darin schwer angegriffene General in einer Erklärung, worin er sich namentlich gegen den Vorwurf wendet, daß er den Versuch einer Verständigung mit England im Sommer 1918 hintertrieben hätte. Er hätte ferner den endgültigen Verlust des Krieges durch gewaltsame Herbeiführung des Rücktritts des Staatssekretärs v. Kühlmann herbeigeführt. Ludendorff weist nun darauf hin, daß der Obersten Heeresleitung weder im Frühjahr noch im Sommer 1918 vom Reichskanzler oder vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes eine Mitteilung von der Möglichkeit einer Verständigung mit England gemacht worden ist, und daß die Oberste Heeresleitung am 1. Juli 1918 erklärte, daß sie jeder Zeit Besprechungen mit England zustimmen würde, falls dieses dazu bereit wäre.

•

Fortgesetzte Plünderungen in Berlin.

Berlin, 7. Dez. Die Plünderungen haben sich auch auf die Vororte ausgedehnt. Besonders arg haben die Plünderer in den nördlichen Villenorten gehaust, wo sie in die Villen eindrangen und mitnahmen, was sie ergreifen konnten. Ueberall erschien die Polizei zu spät, auch in der inneren Stadt; sonst hätten nicht 31 Geschäfte vollständig ausgeplündert werden können. Im Prenzlauer Viertel beklagen 18 Geschäftsleute ihre gesamte Einrichtung, die von den Plünderern auf die Straße geworfen wurde.

•

Die Schloßmöbel.

Kassel, 6. Dez. Die Scheidemannsche Schloßmöbel-Angelegenheit erfuhr vor dem Schöffengericht in Kassel ein gerichtliches Nachspiel. Als der damalige Dezernent für die Abteilung der Domänen und Forsten in Kassel, Regierungsrat Karbe, gegen die Auslieferung verschiedener Schloßmöbel an den Oberbürgermeister Scheidemann protestierte und die Öffentlichkeit gegen diese Auslieferung der Möbel anrief, kam es zwischen Karbe und seinem Vorgesetzten, dem Regierungspräsidenten Springorum, zu einem lebhaften Meinungsaustausch, in dessen Verlauf der Regierungspräsident ihm Taktlosigkeit vorwarf und dabei sagte, daß er das Urteil über Karbe, er sei ein gefährlicher Mensch von niedrigster Gesinnung und nicht zu übertreffender Taktlosigkeit, vollinhaltlich bestätigt finde. Karbe protestierte gegen dieses Werturteil und stellte fest, daß es von dem früheren Regierungspräsidenten und späteren Staatssekretär Dr. Kirschstein in Berlin ausgegangen war. Karbe stellte Strafantrag gegen seinen früheren Vorgesetzten Dr. Kirschstein, dem er vorwarf, die Verschiebung einer großen preußischen Domäne zugelassen zu haben, wobei Kirschstein so schlecht abgeschnitten habe, daß er dieses nach keiner Richtung hin zutreffende Werturteil über ihn abgegeben habe. Er habe es für seine Pflicht gehalten, gegen die stillschweigende Ueberlassung der von Scheidemann gewünschten Möbel aus den kaiserlichen Schlössern zu protestieren, mit dem Erfolg, daß wesentlich weniger aus dem Schloßbesitz an Scheidemann abgegeben worden sei. Die Verhandlung in Kassel endete mit der Verurteilung Dr. Kirschsteins wegen Beleidigung zu 300 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis und den Kosten des Verfahrens. Das Gericht war der Ansicht, daß die Charakteristik Karbes nicht als Werturteil angesehen werden könne, vielmehr die Absicht einer Beleidigung in sich schließe.

•

Der Irische Freistaat.

London, 7. Dez. Die britische Regierung hat gestern, wie im „E. B." schon mitgeteilt, die Bedingungen der mit den Sinnfeinern getroffenen Regelung veröffentlicht. Das Dokument ist überschrieben „Verkehr zwischen Großbritannien und Irland". Es enthält 18 Klauseln, von denen bereits ein großer Teil in der von Lord Birkenhead in Birmingham gehaltenen Rede dargelegt worden ist. Die erste Klausel bestimmt, daß Irland dieselbe Stellung einnehmen soll wie die anderen Dominions des britischen Reiches mit einem Parlament, welches die Vollmacht hat, Gesetze zu machen für den Frieden, die Ordnung und gute Regierung von Irland. Es erhält den Namen Irischer Freistaat. Der Eid, welcher von den Mitgliedern des Parlaments des irischen Freistaates geleistet wird, lautet: „Ich schwöre feierlich Treue und Untertanengehorsam der Regierung des irischen Freistaates und werde König Georg V. und seinen Erben und Nachfolgern treu sein kraft des gemeinsamen Bürgerbundes von Irland und Großbritannien und seiner Anhängerschaft und Mitgliedschaft in der Gruppe der Nationen, welche das britische Gemeinwesen bilden." Klausel 6 sieht vor, daß, bis eine Vereinbarung zwischen der britischen und irischen Regierung getroffen ist, durch welche der irische Freistaat seine eigene Küstenverteidigung übernimmt, die Verteidigung zur See Großbritanniens und Irlands durch die Streitkräfte des britischen Reiches übernommen werden soll. Klausel 7 bestimmt, daß die irische Regierung in Friedenszeiten den britischen Streitkräften gewisse Erleichterungen hinsichtlich der Flotte und Luftschiffahrt gewährt und bei Zwistigkeiten oder gespannten Beziehungen mit einer auswärtigen Macht alle Erleichterungen gewährt, welche die britische Regierung verlangt. Laut Klausel 8 soll, wenn die Regierung des irischen Freistaates eine militärische Verteidigungsmacht aufstellt, diese zu der Militärmacht, welche Großbritannien unterhält, in keinem größeren Verhältnis stehen als die Bevölkerung von Irland zu der Bevölkerung von Großbritannien. Klausel 9 bestimmt, daß die Häfen Großbritanniens und des irischen Freistaates den beiderseitigen Schiffen offenstehen.

•

Hardings Botschaft an den Kongreß.

Paris, 7. Dez. Die Botschaft des Präsidenten Harding an den Kongreß ist von ihm selbst verlesen worden. Harding sprach u. a. über die den auswärtigen Ländern gewährten Vorschüsse. Die ausführende Gewalt sei nicht in der Lage, die Frage der Schulden zu regeln. Diese Ohnmacht sei ein Hindernis, um die dringendsten Angelegenheiten mit Amerikas Schuldnern in Ordnung zu bringen. Wenn die Frage der Konsolidierung und der Regelung der rückständigen Zinsen erledigt werden könnte, so wäre das für die Amerikaner selbst nützlich. Das würde auch die Lage derer verbessern, die Schuldner der Vereinigten Staaten sind. Ueber Rußland erklärte Harding: Wir erkennen die Sowjetregierung nicht an und wollen keine Propaganda bei uns. Aber gegenüber den Leiden und den Toten in Rußland können wir nicht alle menschlichen Erwägungen ausschließen. Namentlich empfahl ich ohne Vorbehalt die Annahme genügender Kredite zur Unterstützung Rußlands, damit Amerika diesem 10 Millionen Bushel Getreide und 1 Million Bushel Saatgetreide liefern kann. Zum Schluß sprach Harding über die Abrüstungskonferenz und erklärte, daß die Blicke der Welt sich Washington zuwenden und daß ein ermutigender Erfolg für die Menschheit nicht unwahrscheinlich sei.

•

Japan stimmt zu.

Paris, 7. Dez. In Washington ist eine Nachricht aus Tokio eingetroffen, wonach der japanische diplomatische Beirat, der entscheidenden Einfluß in allen politischen Fragen ausübt, die Vorschläge des Staatssekretärs Hughes in der Schiffsbaufrage annimmt. Demnach wird also in der heutigen Sitzung der Konferenz aller Wahrscheinlichkeit nach bestimmt werden [illegible] Ansichtnahme, die Schiffszahlen für Amerika, England und Japa[illegible] im Verhältnis 5 : 5 : 3 geregelt werden.

Der Kapp-Putsch vor dem Reichsgericht.

Am Mittwoch vormittag war es so weit, daß der Prozeß, der seit Monaten alle politischen Gemüter erregte und immer wieder das hervorragendste Agitationsmittel der Linkspresse bildete, seinen Anfang nahm. Schon auf dem Platz vor dem Reichsgericht bemerkte man, daß wieder einmal ein großer Tag bevorstand. Er zeigte das Aussehen, das man schon im Sommer während der Kriegsprozesse gewohnt war: Polizisten sperren ab, mehrere Photographen und Leute mit dem Kurbelkasten spannen auf die Ankommenden, und dazwischen stehen zahlreiche Neugierige. Drinnen im großen Sitzungssaale des zweiten und dritten Strafsenats ist der Zuhörerraum überfüllt von denen, die eine Zutrittskarte erlangen konnten, und auch die Tische für die Pressevertreter wollen nicht ausreichen. Die Verhandlungen beginnen Punkt 9 Uhr.

Die Namen der Angeklagten, die neben ihren Verteidigern hinter den Schranken sitzen, werden aufgerufen. Das hagere Gesicht Traugott v. Jagows mit der scharfen vorspringenden Hakennase zeigt Ruhe und Selbstbewußtsein. Der 72jährige Freiherr v. Wangenheim, eine hohe ungebeugte Gestalt mit graubärtigem Kopfe, und Sanitätsrat Dr. Schiele mit seinem energischen bartlosen Gesicht, folgen unbeweglich den kurzen Ausführungen des Vorsitzenden. Als Erster wird Jagow vernommen, der eine Schilderung der Märztage von 1920 gibt. Kapp hatte ihn aufgefordert, das preußische Innenministerium zu übernehmen, und Jagow steht auf dem Standpunkt, daß er als Beamter zur Disposition zur Annahme verpflichtet war. Auch das Wort vom Recht des 9. November fällt einmal, und es wird wohl einer ganzen Anzahl unter den geladenen Zeugen — es sind mehr als 90, die heute aber noch nicht erschienen sind — mitunter unangenehm in den Ohren klingen, wenn sie aussagen sollen gegen die Teilnehmer am Kapp-Unternehmen, die selbst unter der Hochverratsanklage an deren Stelle stehen würden, wenn ihnen der Novemberputsch 1918 nicht gelungen wäre. Jagow spricht, oft von Fragen unterbrochen, fast drei Stunden; am Schluß wird seine sonst ruhige und deutliche Stimme erregt und lebhaft, als er auf die Angelegenheit seiner Untersuchungshaft eingeht, die seinerzeit im Reichstag und in der Presse solches Aufsehen hervorrief. Er betont, daß er nie daran gedacht hat, sich dem Gericht zu entziehen. Der Nachmittag bringt das Verhör der beiden anderen Angeklagten.

Aus den Parteien.

Für die Diktatur des Proletariats.

In der Generalversammlung des Bezirksverbandes Berlin-Brandenburg der Unabhängigen Sozialdemokratie wurde eine Resolution angenommen, die dem im Januar stattfindenden Leipziger Parteitag der U.S.P. vorgelegt werden soll, und in der es u. a. heißt: Der Parteitag bekennt sich erneut zur Diktatur des Proletariats und zum Klassenkampf als einzige Möglichkeit zur Befreiung der Arbeiterklasse. Die U.S.P. kann nur dann zeitweise eine Regierung unterstützen, wenn dadurch Schaden für die Arbeiterklasse abgewendet wird und diese Regierung tatsächlich eintritt für Sicherung der auswärtigen Zahlungsverpflichtungen durch ausreichende Heranziehung des Besitzes, insbesondere auf dem Wege der Erfassung der Goldwerte, wirksame Maßnahmen zum Schutze der Republik und zur Bekämpfung der monarchistischen Reaktion, namentlich grundlegende Justizreform, Demokratisierung der Verwaltung, Sozialisierung des Bergbaues, eine auswärtige Politik des Strebens, die Verpflichtungen des Ultimatums zu erfüllen, Umorganisation der Vertretung der Republik im Auslande im Sinne einer Annäherung an das Proletariat aller Länder.

•

Hinter den Kulissen. Einen Blick hinter die Kulissen des sozialistischen Regierungstheaters gibt ein Brief des zurückgetretenen Ministerpräsidenten Sepp Oerters in Braunschweig, den die „Freiheit" veröffentlicht. Oerter legt in diesem Briefe die Ursachen seines Rücktritts dar. Da Oerter nicht nur von der Fraktion der Mehrheitssozialisten, sondern auch von der eigenen fallengelassen worden ist, muß er wohl oder übel von Dingen reden, die man sonst ängstlich verbarg. Wir wissen ja, daß überall dort, wo die sozialistischen Regierungen nur von Gnaden der Kommunisten sind, die Gegensätze zwischen den feindlichen Brüdern oft zu bösen Krisen führen, und daß man aus Rücksicht auf die bürgerlichen Gegner sich oft zu gewaltsamen Verleimungen der Risse bereitfinden mußte, — wir wußten aber bisher nicht, wie weit dieses Theater der sozialistischen Einheit und Einigkeit eigentlich gehen kann. Man lese:

Am dritten Tage kam eine Erklärung der Rechtssozialisten. Sie sprach den beiden rechtssozialistischen Ministern das Vertrauen aus und ließ damit die beiden USPD.-Minister fallen. Sie schulmeisterte unsere Fraktion wegen ihres Verhaltens. Kabinettssitzung. Ich erkläre, daß ich nach dieser Erklärung mein Amt niederlege. Mein Kollege Junke schließt sich dem an. Verhandlungen von Fraktion zu Fraktion. Ich fordere unbedingte Zurücknahme der rechtssozialistischen Erklärung. Man verhandelt und verhandelt, verabredet, daß unsere Fraktion der rechtssozialistischen ebenfalls einige Ohrfeigen verabfolgt, um dann wieder brüderlich zusammenzuarbeiten. Um des lieben Friedens will bleibe ich; mir bewußt, daß diese Art Heilung bald zum Ende führt. Der verleumderischen Reaktion muß das vollste Vertrauen und die kräftigste Entschlossenheit entgegengesetzt werden. Wenn in dem Augenblick, wo der Gegner seinen stinkendsten Gasangriff macht, die eigenen Reihen sich verunreinigen, wird Bresche geschlagen. Die Bresche war da. Sie wurde durch Erklärungen verklebt. Unsere Fraktion mußte die Bedingungen ultimativ stellen. Wurden sie nicht angenommen, dann konnten die Rechtssozialisten zum Gegner gehen oder sich in die Luft hängen.

In der darauffolgenden Sitzung der Landesversammlung wurden die brüderlichen Ohrfeigen ausgetauscht. Dann ging es noch einige Tage."

Oertliche Angelegenheiten.

Die Erdgestalt.

Von Dr. E. Attensperger.

Gedenkblatt an die Magellansche Weltumsegelung.

Im Altertum finden wir neben der hauptsächlich verbreiteten Ansicht von der Scheibenform der Erde, welch ersten man sich mehr oder minder eben dachte, auch schon vereinzelt die dreidimensionale Vorstellung vertreten. Hauptsächlich waren es philosophische Spekulationen, welche solche Anschauungen hervorriefen. So hielt Plato die Erde für einen Würfel, weil dieser die vollkommenste Gestalt habe, der Erde aber die vollendetste Form zukommen müsse. Sein Schüler Aristoteles behauptete, die mathematisch vollkommenste Gestalt habe die Kugel, daher komme der Erde diese Form zu. Er sammelte auch schon Beweise für seine Behauptung und schlug hierbei den mathematischen Weg ein, den jedenfalls schon Pythagoras betreten hatte, der zum ersten Male die Ansicht von der Kugelgestalt der Erde vertreten hat. Aristoteles Beweise wurden noch in populären Darstellungen der Erd- und Himmelskunde dargeboten, ohne in Wirklichkeit Beweise zu sein. Was den kreisrunden Schatten der Erde bei Mondfinsternissen betrifft, so würde einen solchen auch ein kegel- oder zylinderförmiger Körper bei Stellung der Grundfläche gegen den beschatteten Gegenstand werfen. Und daß vom herankommenden Schiff immer zuerst die Mastspitze und dann die unteren Teile sichtbar werden, spricht für eine gleichförmige Krümmung des Meeres, nicht aber des Festlandes. Der Alexandriner Eratosthenes hat sich zwar über die Erdgestalt nicht ausgesprochen, allein es hätte keinen Sinn gehabt, die sphärische Entfernung zweier Punkte auf der Erdoberfläche zu messen, wenn man nicht der Erde selbst eine sphärische Gestalt zuerkannte.

Die aristotelische Ansicht ging im späteren Altertum und im Mittelalter verloren; doch dürfen wir annehmen, daß sie als Geheimlehre in einzelnen Mysterienschulen sich forterbte. Die Menschheit wurde für die wahre Anschauung von der Kugelgestalt der Erde erst reif, nachdem die erste Weltumsegelung vor gerade 400 Jahren stattgefunden hatte. Diese war die kühnste Seemannstat, welche vorher und nachher je vollbracht wurde. Die Entdeckungsreise galt den Molukken, von deren Reichtum an Edelgewürzen sich die Kunde nach Südwesteuropa verbreitet hatte. Magellan war ein Portugiese in spanischen Diensten. Nach Durchquerung des Atlantischen Ozeans und die Durchschiffung der nach ihm benannten Magellan-Straße — wohl heute einer der [illegible] und gefährlichsten Meeresteile, welche die Seefahrer kennen — befand er sich dem Großen Ozean gegenüber, der von ihm wegen der außerordentlich ruhigen Fahrt, die er hatte, den Namen des Stillen, eigentlich des Friedlichen Ozeans erhielt. Im östlichen inselarmen Teile der ungeheuren Wasserwüste trat Mangel an Lebensmitteln und Trinkwasser ein. Lassen wir über die Leiden der kühnen Seefahrer einen Teilnehmer Pigafetta zu Worte kommen: „Der Zwieback, den wir aßen, war kein Brot mehr, sondern bloß Staub, der mit Würmern, welche die Substanz des Zwiebacks aufgezehrt hatten, vermischt und von einem unerträglichen Gestank durchdrungen war. Um nicht Hungers zu sterben, waren wir sogar genötigt, Stücke Rindsleder zu essen, mit dem man die große Raa bedeckt hatte, um zu verhindern, daß das Holz dieselbe zerreibe. Diese solange dem Wasser, der Sonne und den Winden ausgesetzten Lederstücke waren so hart, daß wir sie vier bis fünf Tage lang im Meer einweichen mußten, um sie ein wenig zarter zu machen; dann brieten wir sie auf Kohlen, um sie zu essen. Oft waren wir auch dahin gebracht, Sägespäne zu essen; und selbst Mäuse waren eine gesuchte Speise geworden, daß man einen halben Dukaten für das Stück bezahlte".

Mit dem Betreten der Philippinen erfüllte sich Magellans Geschick. Er wurde in einen Kampf verwickelt, in dem er am 27. April 1521 fiel, wie 260 Jahre später James Cook auf den Sandwich-Inseln.

Am 6. November erreichten seine Leute endlich die Molukken, das eigentliche Reiseziel. Am Montag, den 8. September 1522, ging man in Sevilla vor Anker. Von dem Geschwader war nur das Admiralschiff „Viktoria" noch übrig; von der Besatzung 18 Mann. Damals lernte man zum ersten Mal die Datumsverschiebung durch eine Weltumsegelung kennen, weil die Schiffsbücher den Sonntag aufwiesen, während es am Lande bereits Montag war; man hatte eben durch die Fahrt nach Westen einen Tag eingebüßt. Es ist sicher nur eine Fabel, daß die Teilnehmer der Fahrt, weil sie so viele Fest- und Fasttage unrichtig begangen hatten, im Büßerhemde mit bloßen Füßen und eine Wachskerze in der Hand, zur Kirche unserer lieben Frau wallfahrteten. Sie taten dies vielmehr, weil sie es in der Zeit ihrer großen Bedrängnis gelobt hatten.

Ein Beweis für die Kugelgestalt der Erde war auch durch diese Weltumsegelung nicht geliefert, sondern nur der Nachweis, daß die Erde von Westen nach Osten ein zusammenhängender Körper ohne Klüfte und Kanten sei. Aber die Kulturwelt war eben damals empfänglich für die Idee der Kugelgestalt, um um dieselbe Zeit, da Kopernikus seine neue Lehre vom heliozentrischen Weltsystem ersann, drang auch der Gedanke vom sphärischen Sein der Erde im Geiste der Menschheit durch.

•

* Was kostet der Reichstag? Der Reichstagshaushalt für 1921 zeigt Ausgabeposten von insgesamt 268 78 063 Mark. Damit dürfte das wirkliche Defizit noch nicht gedeckt sein; denn inzwischen sind beträchtliche Erhöhungen der Beamtengehälter eingetreten, die das Defizit noch erheblich steigern werden. Der Reichstag hat aber auch Einnahmen, allerdings sind es nur 27 410 Mark. Sie setzen sich aus dem Erlöse aus Dienstgrundstücken (19 000 Mark), aus Eintrittsgeldern für die Besichtigung des Reichstagsgebäudes (25 00 Mark) und aus Zinsen aus den fest angelegten Eintrittsgeldern (6910 Mark) zusammen. Der Fehlbetrag beträgt also 26 580 678 Mark. Die Reichstagsabgeordneten erhalten an Aufwandsentschädigungen 8 450 000 Mark. Der Reichstagspräsident erhält 30 000 Mark. Die Reichseisenbahnen und die Privatbahnen erhalten für die Freifahrt der Abgeordneten eine Entschädigung von 6 530 340 Mark. Die Aufwendungen für die Reichstagsabgeordneten belaufen sich also auf 15 010 340 Mark. Das Dienstautomobil des Reichstagspräsidenten kostet an Betriebsstoff, Reparaturen usw. jährlich 67 500 Mark. Für den Ankauf von Büchern, Zeitschriften sowie für die Ergänzung der in den Kriegsjahren entstandenen Lücken in der Bibliothek des Reichstages werden 475 000 Mark ausgegeben, während für den Wirtschaftsbetrieb im Reichstagsgebäude 650 000 Mark, also erheblich mehr, in Rechnung gestellt sind. Die Herstellung der Reichstags-Drucksachen verschlingt 4 000 000 Mark. Die Sitzungen der Unterausschüsse haben durch die Entschädigung der in ihnen vernommenen Sachverständigen und Auskunftspersonen rund 150 000 Mark gekostet. Post-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren werden mit 275 000 Mark berechnet. Die Bewirtschaftung der Dienstgrundstücke und der Diensträume kostet 1 440 000 Mark. Die Besoldung der im Reichstag angestellten Beamten, technischen Hilfskräfte, insgesamt 86 an der Zahl, usw. kostet 6 079 943 Mark.

Alberoda, 8. Dez. Wie uns der Vormund des Gutsbesitzers Gust. Troll mitteilt, entspricht die gestrige Notiz über einen Diebstahl von Korn nicht den Tatsachen. Das Getreide ist vielmehr vom Bezirksverband wegen ungenügender Ablieferung beschlagnahmt und dann fortgeschafft worden.

Bockau, 8. Dez. Der Geflügelzüchterverein hält am 10., 11. und 12. d. M. seine 42. Geflügelausstellung mit Verlosung im Gasthof „Zur Sonne" ab. Die Ausstellung wird sehr reichhaltig beschickt, es sind bereits über 500 Anmeldungen eingegangen. Interessenten werden auf die Ausstellung aufmerksam gemacht.

Sosa. Bei 72,7 Prozent Wahlbeteiligung wurden 927 Stimmen abgegeben. Von diesen erhielten: Kommunisten 153 Stimmen (1 Sitz), Bürgerliche 345 Stimmen (4 Sitze), Sozialdemokraten 426 Stimmen (5 Sitze). KPD. und SPD. waren verbunden.

•

** Zwickau. Hier wird jetzt das im Kokereiverfahren als Nebenproduktion gewonnene Gas für die städtische Versorgung nutzbar gemacht. Die Stadt hat mit dem Erzgebirgischen Steinkohlenaktienverein einen Vertrag über die Lieferung von Kokereigas aus dessen Großkokereibetrieb abgeschlossen. Dieses Gas wird in einer besonderen Rohrleitung der städtischen Gasanstalt zugeführt, dort gereinigt und mit dem selber erzeugten Gas vermischt. Dadurch kann die Gasabgabe der Stadt erheblich gesteigert werden, und es braucht bei stockender Belieferung mit Kohlen keine Einschränkung des Gasverbrauches angeordnet zu werden.

Konzerte, Theater, Vergnügungen.

Aue, 8. Dez. Auf das morgen, Freitag, stattfindende 1. Sinfoniekonzert der Auer Orchestervereinigung sei hiermit nochmals besonders hingewiesen. Als Solist ist der bekannte Leipziger Geiger Heinrich Schachtebeck gewonnen worden, welcher das Es-Dur-Konzert von Mozart mit Orchester und mehrere Stücke mit Klavierbegleitung spielen wird. An Orchesterwerken gelangen zum Vortrag ein Concerto grosso von Händel und die abwechslungsreiche Suite „Der Nußknacker" von Tschaikowsky.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Doppelmord von Kleppelsdorf vor Gericht.

Wie bereits berichtet, begann am Montag in Hirschberg der Prozeß gegen den aus Oldendorf bei Itzehoe stammenden 36jährigen Peter Grupen, der angeklagt ist, am 14. Februar 1921 die 18 Jahre alte Besitzerin des Rittergutes Kleppelsdorf bei Lähn, Dorothea Rohrbeck, und ihre 1[illegible]jährige Stiefbase Ursula Schade, seine Stieftochter, erschossen zu haben. Wie seinerzeit berichtet, wurden die beiden unglücklichen Mädchen am 14. Februar auf Schloß Kleppelsdorf erschossen aufgefunden. Als der Tat verdächtig wurde der Stiefvater der Ursula Schade, Peter Grupen, verhaftet. Als Beweggrund zu seiner Tat wird angenommen, daß er sich in den Besitz des Vermögens der Dörthe Rohrbeck habe setzen wollen. In den Kleidern der Ursula fand man einen von ihr an ihre Großmutter Eckert geschriebenen Brief, in dem es heißt: „Du sollst Dich nicht mehr über Dörthe ärgern." Dieser Brief ließ anfangs eine Kindertragödie vermuten, einen möglicherweise von Ursula Schade verübten Mord und Selbstmord. Die Anklage nimmt unter anderem an, daß Grupen durch Hypnose oder Suggestion seiner Stieftochter den Revolver in die Hand gespielt und sie zu der Tat gebracht habe. Auch wird angenommen, daß Ursulas Brief an die Großmutter unter Grupens hypnotischem Einfluß geschrieben worden sei.

Der Angeklagte Grupen ist während des Krieges 1916 von einem Granatsplitter getroffen worden, der ihm den linken Unterarm [illegible]